

Erstellen eines Portfolios

- Was beinhaltet ein Portfolio als Prüfungsleistung?

Ein Portfolio ist, vereinfacht gesagt, eine Sammlung von überarbeiteten gekürzten Exzerpten der Seminarlektüre, in die die Semindiskussion und eigene Gedanken mit eingearbeitet wurden. Es soll einen inhaltlichen Abriss des Seminarverlaufs bieten, ohne dass es den Anspruch auf Vollständigkeit erfüllen muss. Denn neben dem Rekapitulieren von Seminarinhalten dient das Portfolio vor allem der Selbstreflexion und soll eigene Lernfortschritte festhalten. Es geht also darum, ein Gleichgewicht zwischen „Exzerpt“/„Sitzungsprotokoll“ und der eigenen Reflektion des Seminargeschehens zu finden. Zur Selbstreflektion gehören z. B. Erkenntnisse, Aha-Momente, kritische Auseinandersetzungen, eigene Beispiele, Kommentare, Anmerkungen, Verweise zu anderen relevanten Themen usf.

Der Umfang eines Portfolios liegt in der Regel bei ca. 10 Seiten.

- Aufbau und Grundlagen eines Portfolios

Wie Sie Ihr Portfolio inhaltlich gestalten, ist im Großen und Ganzen Ihnen überlassen. So können Lerninhalte beispielsweise sowohl in schriftlicher Form als auch als *Mind Map* dargestellt werden. Auch Abbildungen können sinnvoll sein.

Die Regeln für wissenschaftliche Arbeiten sind dennoch einzuhalten, etwa was das Zitieren von Literatur betrifft. Auch ein Inhaltsverzeichnis, Seitenzahlen, einheitliche Schriftgrößen- und -arten, korrekte Rechtschreibung und ein Literaturverzeichnis sind obligatorisch.

So könnte Ihr Portfolio aufgebaut sein:

1. *Deckblatt* mit allen relevanten Angaben

2. *Inhaltsverzeichnis*

3. *Reflexion über Ihr Vorwissen*: Was weiß ich über das Thema? Was interessiert mich daran? Was sind meine Erwartungen an das Seminar, was will ich lernen? Wozu können mir die Inhalte des Seminars jetzt oder später dienen?

Trauen Sie sich, Ihren eigenen Zugang zur Reflexion zu finden und verfassen Sie diese möglichst am Anfang oder vor Beginn des Seminars.

4. *Wiedergabe der wesentlichen Inhalte des Seminars*, dazu gibt es mehrere Möglichkeiten. Beginnen Sie in jedem Fall mit einer kurzen Einleitung, in der Sie Ihre Herangehensweise erläutern.

- **Lerntagebuch**: Dokumentieren Sie Ihre Auseinandersetzung mit dem Thema jeder Lehrstunde. Wo stimmen Sie zu, welche Gegenpositionen vertreten Sie? Welche Erfahrungen haben Sie mit dem Thema, was verbinden Sie damit, haben Sie Lösungsvorschläge?

Vergessen Sie dabei nicht den Rückgriff auf Literatur (mind. 5 Quellen pro Sitzung) und gliedern Sie das Lerntagebuch nach den Terminen der Lehrveranstaltungsstunden.

- **Schriftliche Ausarbeitung eines Themas** aus einer Sitzung inklusive intensiver Literatureinbindung (mind. 10 Quellen): In diesem Fall wird der Hauptteil des Portfolios ähnlich einer schriftlichen Hausarbeit aufgebaut. Klären Sie das Thema in diesem Fall immer vorab mit der Seminarleitung.

- Finden Sie drei **zentrale, aktuelle wissenschaftliche Artikel**, die wesentliche Inhalte der Seminarsitzungen betreffen und **positionieren** Sie sich (mind. 5 Quellen): Sprechen Sie die Auswahl der Texte mit der Seminarleitung ab.

- **Offene Herangehensweise**/eigene Ideen der Umsetzung, nach Rücksprache mit der Seminarleitung.

Egal für welchen Aufbau Sie sich entscheiden, versuchen Sie stets anwendungsbezogene Inhalte mit Theorien und Konzepten Ihres bisherigen Studiums zu verknüpfen.

5. *Literaturverzeichnis*

6. *Reflexion des Lernfortschritts*: Was habe ich gelernt? Wurden meine Erwartun-

gen erfüllt? Welches Thema hat mich besonders interessiert? Was war gut, was weniger? Wie war meine Motivation? Was hat mir das Seminar als Mensch oder auch als Studierender gebracht?

Dies sind nur einige Fragen, denen Sie sich in diesem Teil der Arbeit widmen sollten.

- Wie führt man ein Portfolio?

Empfehlenswert ist eine Word-Datei, wenn Sie handschriftlich besser zurechtkommen, ist das für die aktive Arbeit am Portfolio aber genauso gut. Sie können auch erst zur Abgabe ein Word-Dokument erstellen.

Wichtig ist vor allem, dass Sie das Portfolio laufend, d. h. am besten nach jeder Sitzung bearbeiten. Einem guten Portfolio merkt man es an, wenn es sich Schritt für Schritt entwickelt hat.